

Wien, IX/2, Eisengasse 23, am 17. Mai 1900.

Hochgeachteter Herr Professor!

Erfangen Sie meinen verbindlichen Dank für die überaus wohlwollen-
den und anerkennenden Worte, die Sie in Ihren letzten Zeilen v.
14. J. M. meiner Kritik über Haeckel's „Weltanschauung“ zollten. Die
heftigen Angriffe dieses bedürftigen Naturforschers auf Kant und
dessen „Idealismus“ schälen geben mir die erwünschte Anregung,
eine Abwehr dieser Angriffe von derjenigen wissenschaftlichen Stand-
punkte aus zu unternehmen, von dem aus Haeckel's „Monismus“
- wie ich glaube - bisher noch am Merkwürdigsten bekräftigt wurde,
nämlich er gerade ihn am allerbedeutendsten herausfordert, und der
das meinige ist: dem erkenntnistheoretischen.

Es gereicht mir - wie ich Sie, hochgeachteter Herr Professor, versichert
sein zu wollen, bitten - zur größten Befriedigung, hierbei An-

Händlingen erwidelt zu haben, die bei Ihrer gütigen An-
erkennung stehen können und ich betrachte es, indem ich Ihrer
gütigen Einladung freudig Folge leiste, als eine hohe Ehre,
zu einer wissenschaftlichen Zeitschrift, deren Tendenz und Bedeutung
ich wohl kenne und deren treffliche Leistungen ich vielfach dank-
bar vermerken, als deren Mitarbeiter in nächster Beziehung
stehen zu dürfen.

Denn mir für einen selbständigen gütigst gewährten Raum sofern
ich dankbar in der Lage und wünsche mir, die selbständigen
Beiträge zu überreichen.

Vollkommen darf ich hoffen, daß eine, wenn auch nicht unmittelbare
und ausschließlich Kant betreffende, so doch vielfach an ihm anknü-
pfende Arbeit, die mich sehr beschäftigt und die ich in etwa
drei Wochen beendet zu können glaube, in den „Kantstudien“
veröffentlicht werden können; dieselbe muß unter consequen-

Ihre Beibehaltung Gasellen principiellen Standpunktes, den ich in mei-
ner Schrift über E. Mach'sel eingenommen habe, gewisse Punkte der
für die naturwissenschaftliche Methodologie so bedeutsamen Auffassungen
Ernst Mach's einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Nach Beun-
digung der gesamten Arbeit möchte ich mir mit Ihrer gütigen
Erlaubnis die Freiheit nehmen, Ihnen das Manuscript zur Ver-
fügung zu stellen.

Respektvoll, hochachtungsvoll Herr Professor, der Direktor meines
vorzüglichsten Werkstofflabor, mit der ich bin

Ihre hochachtungsvoll
ang. Baum

V. Hönigswald

